



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekt.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor

FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JULI 1992 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)			
1	Mittwoch 18.30 2.Stock	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR SABINE SCHOLL (Berlin–Wien) 2. Vorlesung „Dazwischen“ – Brasilianische Intelligenz, Fiktion des Anderen, Begegnung mit dem Fremden, Unterwegssein	gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
2	Donnerstag 18.30 2.Stock	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR SABINE SCHOLL (Berlin–Wien) 3. Vorlesung „In Zukunft“ – Kriege (schwarz/weiß oder Farbe), HipHop, Neuromantiker, Magazine	gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
3	Freitag 19.00 · IWK IX., Bergg 17/1	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR SABINE SCHOLL · JOSEF HASLINGER Konversatorium zu den drei Vorlesungen Anmeldungen bitte schriftlich an das Institut für Wissenschaft und Kunst, 1090 Wien, Berggasse 17/1	gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
6	Montag 18.30 · 2. Stock 19.30 · 2. Stock	METHODEN ZUR RE/KONSTRUKTION VON PERSONEN in den neuen Büchern von MAX BLAEULICH (Salzburg) „Viktor“, Erzählung (Wieser Verlag) ANDREAS RENOLDNER (Aschach/Steyr) „Karl Ömperdinger. Eine Rekonstruktion“ (Bibliothek der Provinz)	
8	Mittwoch 18.30 · Prunksaal Österr. Nationalbibliothek I., Josefsplatz 1	in Zusammenarbeit mit der ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK HEIMRAD BÄCKER (Linz) liest aus seinem dichterischen Werk KLAUS AMANN (Universität Klagenfurt) literaturwissenschaftliche Einleitung der Lesung nach der BEGRÜSSUNG durch HR Generaldirektorin DR. MAGDA STREBL	
9	Donnerstag 18.30 · Oratorium Österr. Nationalbibliothek I., Josefsplatz 1	in Zusammenarbeit mit der ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK DIE EDITION NEUE TEXTE IM LITERATURVERLAG DROSCHL Lesungen von WILHELM MUSTER (Graz) Erzählungen · WALTER GROND (Graz–Aggsbach–Wien) Essays (Droschl) ELFRIEDE GERSTL (Wien) „Spielräume“, Roman · FRANZ JOSEF CZERNIN (Rettenegg) Poesie (edition neue texte) einleitend spricht MAXIMILIAN DROSCHL · Ausstellung der Bücher der edition neue texte und des Literaturverlages Droschl	
13	Montag 18.30 2. Stock 19.45 2. Stock	TEXTVORSTELLUNGEN redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsleitung: HERBERT J. WIMMER RUTH ASPÖCK (Wien) liest Prosa ELFRIEDE HASLEHNER-GÖTZ (Gänserndorf) liest „Im Bunker“, „Die Höhle“, Prosa KRISTA KEMPINGER (Wien) liest und spricht aus den Textzyklen „morgenrand“ und „nie wieder immer“ mit SYLVIA BRUCKNER (Pöggstall) eigene Kompositionen/Improvisationen für Tasteninstrumente	
15	Mittwoch 18.30 · 2. Stock 19.30 · 2. Stock	DIE MACHT – DIE HIERARCHIE – DER KAMPF – DAS GESCHLECHT in den neuen Büchern von STEFANIE HOLZER (Innsbruck) „Vorstellung. Eine kleine Unkeuschheit“, Roman (Edition Falter / Deuticke) FLORIAN LEIBETSEDER (Wien) „Schlüsselloch“, Roman (Residenz Verlag)	
20	Montag 19.30 · 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (9) – ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN ÜBER ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN SUSANNE ALGE (Salzburg–Berlin) spricht über ELISABETH FREUNDLICH 4. Referat der Reihe	
23	Donnerstag 19.30 · 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (10) MONIKA MARON (Deutschland) liest aus „Stille Zeile Sechs“ (S. Fischer)	
27	Montag 19.30 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (11) KHALID AL-MAALY (Irak–Köln; politisches Asyl) liest aus seinem Werk „Mitternachtswüste“, Gedichte (1990, Bibliothek der Provinz / Edition Thänhäuser)	
30	Donnerstag 19.30 · 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (12) – ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN ÜBER ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN ELFRIEDE CZURDA (Berlin) spricht über VEZA CANETTI 5. Referat der Reihe	

LITERATURPROGRAMM AUGUST 1992 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)			
3	Montag 19.30 · 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (13) – ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN ÜBER ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN SYLVIA TREUDL (Wien) spricht über BARBARA NEUWIRTH 6. Referat der Reihe	
24	Montag 19.30 · 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (14) – ÖSTERREICHISCHE AUTOR/INNEN LADEN POLITKER/INNEN ZU EINEM GESPRÄCH EIN II DOROTHEA ZEEMANN (Wien) lädt FRIEDRUN HUEMER (Wien) ein	
31	Montag 19.30 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (15) ANNETTE SIMON (Berlin) Vortrag zu den psychosozialen Folgen der deutschen Vereinigung ZWEIFACHE UND ZWEISEITIGE VERDRÄNGUNG – SCHAMLOSIGKEIT UND SCHAM JAN FAKTOR (Berlin) Lesung	

MUSIKPROGRAMM JULI 1992 (KARL-HEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)			
2	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (19): ELEKTRONISCHE MUSIK AUS MEXIKO UND KUBA Werke von Salinas und Blanco	DIE ENTDECKUNG DES NEUEN AMERIKA
3	Freitag 18.30 · 2. Stock	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (20): KRZYSZTOF KNITTEL Vortrag Werke von Knittel, Bikont, Bukowski	ELEKTRONISCHE MUSIK AUS POLEN
8	Mittwoch 18.30 · 2. Stock	ROSARIO MARCIANO Vortrag und Klavier	FRAUEN: 500 JAHRE DANACH – AMERIKAS FRAUEN KOMPONIEREN (1)
10	Freitag 18.30 · 2. Stock	ROSARIO MARCIANO Vortrag und Klavier	FRAUEN: 500 JAHRE DANACH – AMERIKAS FRAUEN KOMPONIEREN (2)
14	Dienstag 18.30 2. Stock	NEUE MUSIK WERKSTATT: Die Wiener KOMPOSITIONSKLASSE ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI (1) EVA SYNOWIEC · PETER ABLINGER · CHRISTIAN DIERDORFER · NADER MASHAYEKI gespielt von CAROL MORGAN (Klavier) · ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI im Gespräch	
17	Freitag 18.30 · 2. Stock	NEUE MUSIK WERKSTATT KARL WILHELM KRBAVAC „Die Massenmörder sind gelandet!“ für Computerorchester	URAUFFÜHRUNG
21	Dienstag 18.30 · 2. Stock	NEUE MUSIK WERKSTATT RUPERT HUBER Kompositionen für Klavier, Saiteninstrumente, Live-Elektronik	KOMPONISTENPORTRÄT
24	Freitag 18.30 2. Stock	NEUE MUSIK WERKSTATT: Die Wiener KOMPOSITIONSKLASSE ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI (2) MAYAKO KUBO · YOSHUIYUKI DOI · SONIA KIM · THOMAS PERNES gespielt von CAROL MORGAN (Klavier) · ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI im Gespräch	

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JULI 1992 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)			
	Schönlaterngasse 7a Montag – Freitag 12.00 – 18.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK im Rahmen des Projektes DREHSCHIBE WIEN BOHDAN HOSTIŇÁK (Slowakei) Malerei, Zeichnungen (Ausstellung bis 3. 7. 1992)	

1.-3. 7. Siehe Sonderprogramm WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR Sommersemester 1992 (Terminverschiebung um jeweils einen Tag gegenüber dem Vorlesungsprogramm).

6. 7. Gemeinsam ist den zwei Büchern des Abends die literarische Umsetzung einer Methodik, Personen zu (re-, de-)konstruieren. Während Max Blaeulich, seinen Arbeitsinteressen entsprechend, eher einer aus dem Fundus der Ost-/Südosteuropäischen Variante des Surrealismus sich nähernden Methode der Portraitureierung einer Person in seiner Erzählung Viktor folgt, greift Andreas Renoldner in seiner Rekonstruktion der Person Karl Öpferdinger auf positivistisch-dokumentarische Elemente zurück.

MAX BLAEULICH: geb. 1952 in Maxglan/Salzburg. Studium. Antiquarischer Literaturforscher. Mystifikateur. Herausgeber der Edition Traumreiter im Wieser Verlag. Publikationen in Literaturzeitschriften (u.a. „protokolle“), in einer Zusammenstellung mit Arbeiten von Emil Szittyta. Der Kurztext zur Erzählung „Viktor“: Dieses Prosa-Buch ist eine poetische Irritation. Das Buch der Verwandlungen. Eine surreale Genealogie. Zigeunerleben. Mief und Moder, Wahn und Kunst in der Kleinstadt. Erlebtes und Zerträumtes verwandeln sich quer durch Zeiten und Materie, durch Bildermagie wird die Angst genannt. „In dieser Stadt wird nichts wirklich sterben.“ Eine surrealistische Rhapsodie aus einem bösarigen Österreich.

ANDREAS RENOLDNER: geb. 1957 in Linz, einige Jahre Medizinstudium in Wien, dann Kochlehre, 1 Jahr Pächter einer Betriebskantine, seit 1988 freischaffender Autor und Gelegenheitskoch. Seine ersten literarischen Ansätze hat Renoldner 1983 in der Alten Schmiede vorgelesen, seither sind Hörspiele vom ORF produziert worden, weitere sind in Vorbereitung, etliche Romanmanuskripte. Das Motto seines Rekonstruktionsbuches stammt von Werner Heisenberg: „Die wissenschaftliche Methode verändert den Gegenstand ihrer Untersuchung“.

8. 7. Dem literarischen Schaffen des Dichters Heimrad Bäcker ist die diesjährige Würdigungslésung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek gewidmet, seine in den vergangenen zwei Jahrzehnten entfaltete Dokumentarische Dichtung nimmt darin eine hervorragende Stellung ein.

HEIMRAD BÄCKER: geb. 1925 in Kalksburg bei Wien. Lehre bei einer Linzer Tageszeitung. Studium der Philosophie. Völkerkunde, Kunstgeschichte und Germanistik in Wien. Promotion mit Dissertation über Karl Jaspers. Fachreferent für Geisteswissenschaften an der Volkshochschule Linz, Gründung der Zeitschrift „neue Texte“ 1968. Ab 1976 Buchverlag „edition neue texte“. Seit 1952 Veröffentlichung von Gedichten, zuerst in Hans Weigels „Stimmen der Gegenwart“, dann in „manuskripte“, „protokolle“ u.a.m. „seestück“ 1985, „nachschrift“, 1986, „referendum“, 1988, „epitaph“, 1988. Das Hörstück „Gehen wir wirklich in den Tod?“ wurde von ORF und SFB gemeinsam in der Regie des Autors Schuldut produziert und gehört zu dem Großprojekt Bäckers dokumentarischer Dichtung „nachschrift“, das mit den reduktiven und montierenden Mitteln der Dichtkunst das Sprachmaterial der Menschenverachtung und Menschenvernichtung der Nationalsozialisten bearbeitet, dieses sprachlich konkretisiert. Für 1992 hat der Rainer-Verlag Berlin einen bibliophilen Auswahlband „Gedichte und Texte“ aus dem Werk Bäckers angekündigt.

KLAUS AMANN: geb. 1949; Dr. phil. habil., Dozent für Germanistik an der Universität Klagenfurt. Publikationen: Adalbert Stifters „Nachsommer“ (1978); Literaturunterricht (1980); Karl Tschuppi: Von Franz Joseph zu Adolf Hitler. Polemiken, Essays, Feuilletons (1982) (Hg.); P.E.N.-Politik, Emigration, Nationalsozialismus. Ein österreichischer Schriftstellerclub (1984); Österreichische Literatur der dreißiger Jahre (1985) (MHg.). Der „Anschluß“ der österreichischen Schriftsteller an das Dritte Reich. Institutionelle und bewußtseinsgeschichtliche Aspekte (1988); Die Wiener Bibliothek Hermann Brochs (Co-Autor); Aufsätze zur österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.

9. 7. Heimrad Bäckers edition neue texte ist in diesem Jahr in den Literaturverlag Droschl integriert worden, wodurch der Fortbestand dieser für die literarische deutschsprachige Moderne so eminent wichtigen Buchreihe gesichert werden konnte. Dieser Lesungsabend soll gleichsam den Bestand des literarischen Fundus sowohl der bisherigen Droschl-Reihe, als auch der edition neue texte-Reihe markieren und gemeinsam in Erscheinung treten lassen, wie dies in Hinkunft stets der Fall sein wird. Maximilian Droschl wird einleitend kurz sprechen, dann folgen vier etwa viertelstündige Lesungen. Die Bücher der edition neue texte und des Droschl Literaturverlages werden am 8. und 9. 7. in der Nationalbibliothek zu sehen sein.

FRANZ JOSEF CZERNIN: geb. 1952 in Wien. Lebt in Rettenegg (Steiermark) und Wien. Buchpublikationen: „ossa und pelion“, 1979; „anna und franz. mundgymnastik und jägerlatein. fünf sonette“, 1982; „glück? ein fragment der maschine“, 1984; „die kunst des sonetts“, 1975 (alle edition neue texte); „Gelegenheitsgedichte“, 1987 (Rainer-Verlag). Gemeinsam mit Ferdinand Schmatz der poetisch-poetologische Akt: „Die Reisen. In achtzig Gedichten um die ganze Welt“, 1987 (Residenz-Verlag) und „In achtzig flachen Hunden in die ganz tiefe Grube“, 1987 (edition neue texte). „Das Stück. Ein Theater“ (1991).

ELFRIEDE GERSTL: geb. 1932 in Wien. Studierte einige Semester Medizin und Psychologie an der Universität Wien. Vier Jahre in Berlin. Lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Buchpublikationen in der edition neue texte, bei Jugend & Volk, Frischfleisch & Löwenmaul und Edition Freibord: „Gesellschaftsspiele mit mir“, Gedichte; „Berechtigte Fragen“, Hörspiele; „Spielräume“, Roman; „Narren und Funktionäre“, Aufsätze; „Wiener Mischung“, Gedichte und Kurzprosa; „Vor der Ankunft“, Auf Reisen entstandene Gedichte, „Wien-Film“, WDR 1983.

WALTER GROND: geb. 1957 in Mautern, lebt in Aggsbach-Dorf/Wachau und in Graz. Veröffentlichungen: „Musil, der im Jahre 1981 aus der Emigration zurückkehrt“, Buch und Film, 1981; „Die Geschichte einer wahren Begegnung“, Notizen zu Bildern von Salesandro, 1983; „Landnahme“, Roman, 1984; „Labrys“, Roman, 1989; „Mein Schrank riecht nach Tier“, Kammeroper und Film (mit Lucas Cejpek und Dimitri Papageorgiu), 1990. „Das Feld“, Roman, 1991. Herausgeber von „Platon ade“, 14 Textdialoge (gemeinsam mit Lucas Cejpek), Droschl 1989.

WILHELM MÜSTER: geb. 1916 in Graz, studierte Germanistik, Geschichte, Französisch, Medizin, Zoologie, Musikwissenschaft, er war Schauspieler, Regieassistent, Soldat. Er promovierte über den Schamanismus, lebte als Lektor jahrelang in Spanien. Lebt in Graz. Zahlreiche Übersetzungen aus dem Spanischen. Seine Romane und Prosabücher erscheinen bei Klett-Cotta und Droschl: „Silbermeister“, Roman; „Der Tod kommt ohne Trommel“, Roman; „Die Hochzeit der Einhörner“, Variationen; „Pulverland“, Roman; „Monsieur Musters Wachsfigurenkabinett“, Prosa; „Gehen Reisen Flüchtchen“, Prosa; „Sieger & Besiegte“, Erzählungen; „Mars im zwölften Haus“, Erzählungen.

13. 7. RUTH ASPÖCK: geb. 1947 in Salzburg, Schulbesuch in Linz, Universität Wien (Theaterwissenschaft, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte), Promotion. Forschungs- und Lehrtätigkeiten an den Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz.

„Ich, Ruth Aspöck, habe bis jetzt schon allerhand gelebt, geliebt, geheiratet – und habe dennoch nichts geschafft. Das Kind hat sich beispielsweise trotz meiner Bemühungen auf seine eigenen Beine gestellt. Daher habe ich eine Edition mit dem vieldeutigen Titel: DIE DONAU HINUNTER gegründet. Eines meiner Lebensprobleme ist, daß ich schon oft mit der Kunst geschlafen habe, aber mit der Wissenschaft aufgewacht bin. Lebensfremdheit hin oder her – zum Verhungern bin ich auch im Namen der Kunst nicht entschlossen. Mancherlei kecke Beiträge im literarischen, feministischen und akademischen Bereich. An Würdigungen stets vorbeigegangen.“ Bücher: Der ganze Zauber nennt sich Wissenschaft. Zur sprachlichen Diskriminierung von Frauen (1982); Emma oder die Mühen der Architektur. Die Geschichte einer Frau aus Wien oder: Wer hat Angst vor dem Schwarzen Mann? (1987); Alles Theater? Autorinnen im Gespräch (1992): Ausnahmezustand für Anna. Erase una vez ... 59 Stationen auf vier Reisen (1992)

ELFRIEDE HASLEHNER-GÖTZ: geb. 1933 in Wien, aufgewachsen in Mödling bei Wien, im Sudetenland und in der Oststeiermark, lebt seit 1988 in Gänserndorf, Niederösterreich. Dazwischen viele Jahre Wien. Zwei Söhne, eine Tochter, diverse Berufe. 1985 Doktor phil. 1980 Mitbegründerin des Wiener Frauenverlages. 5 Jahre Mitarbeit in diesem. Veröffentlichungen: 4 Gedichtbände: „Spiegelgalerie“, 1971; „Zwischeneiszeit“, 1978; „Nebenwidersprüche“, 1980, alle Wien, „Schnee im September“, 1988, Baden bei Wien; 1 Prosaband: „Notwehr“, Geschichten und Satiren, 1983, Wien; 1 Bändchen Haikus „Außer Sichtweite der Uhren“, 1992; Lyrik, Prosa, Satirisches, Artikel, 1 Hörspiel u.a. in 30 Anthologien, in Zeitschriften, Zeitungen und im Österreichischen Rundfunk.

Aus „Außer Sichtweite der Uhren“, Haikus:
heut nacht kann es sein
oder erst wochen danach
wind schüttelt die tür

SYLVIA BRUCKNER: geb. 1951 in Wien; aufgewachsen im Waldviertel, lebt dort; musikalische Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien (Jazzklavier bei Fritz Pauer); derzeit Beschäftigung (hauptsächlich) mit der Entwicklung eigener Musik, basierend auf der Verbindung improvisatorischer und kompositorischer Elemente; Auftritte in verschiedenen Ensembles, teilweise im multimedialen Bereich; Konzerte mit Mauretta Heinzlmann und Walter Malli; Mitwirkung in Fritz Novotny-Projekten. Solo-Konzerte, u.a.: Alte Schmiede Wien, Frauenfestival 1984 in München; Mitwirkung im Reggieworkman-Ensemble Jazzfair 1990 in Zagreb; Frauenmusikstage 1991 in Hamburg und Bremen; Jazzfestival 1992 in Raab; CD „Eichberg-Konzert“, gemeinsam mit Martina Cizek und Christian Klein, 1991.

KRISTA KEMPINGER: geb. 1944 in Wien, lebt dort als freie Schriftstellerin. Mitwirkung an Kindergruppenaufbau und Literaturwerkstätten in Gefängnissen. Publikationen: einzelne Prosa- und Lyriktexte in Zeitschriften und Anthologien. „Geknebelte Gesellschaft“, Dokumentation (Hrsg., Wien 1985); „Loretta unter dem Tisch“, Lyrik und Kurzprosa (das fröhliche wohnzimmer – edition, Wien 1990).

15. 7. In den ersten Romanen von Stefanie Holzer und Florian Leibetseder werden Formen des Geschlechterkampfes beschrieben, der die Personen der Handlungen, die in der kindlichen Subalterngesellschaft auch zu irgendeiner Art Macht kommen wollen befängt. Die satirische Beschreibung erscheint als letzte Zufluchtsmöglichkeit vor dem grotesken österreichischen Lebens- und Zusammenlebensunverstand, der in diesen Romanen seine Widerspiegelung findet.

STEFANIE HOLZER: geb. 1961 in Ostermiething, Oberösterreich, lebt seit 1980 in Innsbruck. Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift „Gegenwart“, Veröffentlichungen literarischer und journalistischer Art in Zeitungen und Zeitschriften.

FLORIAN LEIBETSEDER: geb. 1960 in Wien, verschiedene Studien, 1985 längerer Aufenthalt in Indien, seit 1986 freischaffender Maler, lebt in Wien. Dies ist seine erste Buchveröffentlichung.

20. 7. SUSANNE ALGE: geb. 1958. lebt als freie Germanistin und Schriftstellerin in Berlin und Salzburg. Sie ist die Herausgeberin des eben erschienenen Erinnerungsbandes „Die fahrenden Jahre“ (Otto Müller Verlag) von ELISABETH FREUNDLICH, die 1906 in Wien geboren wurde, hier Germanistik, Romanistik und Theaterwissenschaften studierte. 1938 emigrierte sie nach Paris und 1940 über Spanien in die USA, wo sie ihren späteren Mann Günther Anders kennenlernte. 1950 kehrte sie nach Österreich zurück und mußte wie so viele Emigrantinnen erfahren, daß niemand etwas von ihr wissen wollte – erst in den achtziger Jahren fanden ihre Romane und Erzählungen Anerkennung.

23. 7. MONIKA MARON: geb. 1941 in Berlin. Sie studierte Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte, schrieb als Reporterin für die Wochenpost (DDR). Seit einigen Jahren lebt sie als freie Schriftstellerin in Hamburg. U.a. sind von ihr erschienen: Flugasche, 1982; Das Mißverständnis, Die Überläuferin, 1986; 1988 der „deutsch-deutsche Briefwechsel“: Trotzdem herzliche Grüße (zusammen mit Joseph von Westphalen) und 1991 der Roman: Stille Zeile Sechs – die DDR Mitte der achtziger Jahre: Die zweieundvierzigjährige Historikerin Rosalind Polkowski hat beschlossen, ihren Kopf von der Erwerbstätigkeit zu befreien. Herbert Beerenbaum, ein ehemals mächtiger Funktionär, bietet ihr eine Gelegenheitsarbeit: Sie soll ihm, quasi als Ersatz für seinen gelähmten Arm, seine Memoiren aufschreiben. Leider muß sie feststellen, daß sie selbst zum größten Hindernis für ihren Vorsatz, diesem Werk nur mit den Händen zu dienen, wird: „Ich starnte dorthin, wo er eben noch gesessen hatte. . . . Sie haben immer recht, dachte ich, was ich auch sage, alles Unglück gehört schon ihnen, den glücklichen Besitzern von Biografien. Kaum mach ich das Maul auf, um meine einzuklagen, stoßen sie mir einen Brocken wie Ravensbrück oder Buchenwald zwischen die Zähne. Friß oder stirb. Von Dienstag bis Freitag hat er diese eine Minute vorbereitet, diese drei Sätze, hat er sich vorgestellt, wie ich mit steifen Fingern und sprachlos vor Scham dasitzen werde, unfähig, meine Frage nach dem Hotel Lux zu wiederholen, weil ich in meinem Leben nichts vorzuweisen hatte, was mich zu dieser Frage berechtigte. Ich schrieb: „Grote wurde im Herbst 39 verhaftet. Sie kam in das Konzentrationslager Ravensbrück. Sibirien liegt bei Ravensbrück.“

27. 7. KHALID AL-MAALY: geb. im Irak als Beduinensohn – sein Vater hatte 4 Frauen und 13 Kinder. Mit 22 hat Khalid Al-Maaly den Irak verlassen: „Als Dichter hatte ich keine Wahl. Entweder mußte ich mein Land verlassen oder für immer schweigen.“ Er emigrierte nach Frankreich, 1980 in die BRD. In seinem ersten auf Deutsch erschienenen Buch „Gedanken über das Lauwarne“ (1989, dipa Verlag) heißt es über die anfängliche Zeit, die er in einem Asyl/Übergangs/Wohnheim verbrachte, bis er als politischer Asylanter anerkannt wurde: Kartoffeln niederster Güteklasse „spielen eine positive Rolle, da sie mir helfen, die Hungeranfälle zu überleben. Ohne die Kartoffeln wären diese Sätze nicht möglich gewesen“. Inzwischen hat der Autor Deutsch gelernt und hilft bei den Übersetzungen seiner Bücher, da die Bilder seiner Texte auch in der traditionellen arabischen Literatur nicht unbedingt vertraute Bilder sind. Er sagt dazu: „Es besteht zwar eine Verbindung zu alten arabischen Bildern, doch meine sind zersplittert.“ 1990 erschien: „Mitternachtswüste“, Gedichte (Bibliothek der Provinz/Edition Thanhäuser).

30. 7. ELFRIEDE ZURDA: geb. 1946 in Oberösterreich, promovierte Kunsthistorikerin, veröffentlicht seit 1978. U.a. sind von ihr erschienen: „Diotima oder Die Differenz des Glücks“ (1982); „Signora Julia“, Prosa (1985); „Kerner“ Ein Abenteuerroman (1987) und zuletzt (1991) „Die Giftmörderinnen“ – der 1. Band einer geplanten Trilogie mit dem Titel „Drei Doppelleben“.

Veza Canetti: Zwischen Dichtung und Wahrheit. Beim Lesen der ersten halben Seite der „Gelben Straße“ gewinnt man den Eindruck, in ein Bild von George Grosz zu geraten. Grotesk verstümmelte Menschen, die aus irgendeinem Grund immer unter der Sichtbarkeitsschwelle bleiben (allesamt „nicht geschichtsfähig“), haben eine eindringliche Stimme gefunden.

VEZA CANETTI: spaniolische Wiener Jüdin von glänzendem Intellekt ausgezeichnete Karl-Kraus- und umfassende Literatur-Kennerin, debütiert ca. 1929/1930 mit kleinen Texten im Feuilleton der Wiener Arbeiterzeitung, 1932 erscheint beim berühmten Berliner Malik-Verlag die Erzählung „Geduld bringt Rosen“. Das für 1934 geplante Buch „Die Gelbe Straße“ fällt schon den politischen Ereignissen zum Opfer. Daß sie 1933 mit ihrem Mann Elias Canetti vor den Nazis aus Wien fliehen muß, ist nicht allein der Grund, weshalb sie für immer verstummt. Die ironisch gewählten Pseudonyme „Veza Magd“ und „Veronika Knecht“ gerinnen ihr am Ende zum symptomatischen Programm, an dem sie scheitert. Sie schweigt; zugunsten des männlich-ehelichen Konkurrenten, der sich, dreißig Jahre nach ihrem Tod, schließlich doch noch ihrer Manuskripte in seiner Schublade erinnert.

3. 8. SYLVIA TREUDL: geb. 1959 in Krems, lebt seit 1977 in Wien. Promovierte Politologin, arbeitet im Wiener Frauenverlag. Herausgeberin zahlreicher Anthologien; seit 1986 publiziert sie eigene Texte, für die sie bereits mehrere Auszeichnungen erhielt.

BARBARA NEUWIRTH: geb. 1958 in Eggenburg, lebt seit 1967 in Wien. Literarische Veröffentlichungen u.a. in Anthologien des Wiener Frauenverlages; Einzelband bei Suhrkamp (Phantastische Bibliothek): „In den Gärten der Nacht“, 1990. Bei Insel in Vorbereitung der zweite Einzelband: „Dunkler Fluß des Lebens“. Zahlreiche Preise und Stipendien, z.Z. Staatsstipendium für Literatur des BMfUK.

Sylvia Treudl über Barbara Neuwirth und sich selbst: „Seit 6 Jahren arbeite ich mit ihr zusammen, seit etwa 6 Jahren bin ich mit ihr befreundet, seit geraumer Zeit – würde ich behaupten – eng. Ob ich sie kenne? Ja. Nein. Sie ist mir manchesmal nahe „wie vergleichsweise mein Schatten“ – wann habe ich meinen Schatten je WIRKLICH berührt? Ich entdecke sie immer wieder neu. Sie ist mir manchesmal sehr fremd. Wenn ich ihre Geschichten nachts lese, fühlt sich mein Herz in Teilen schmerzhaft erkannt, ertappt vielleicht. Ich schätze ihren scharfen Verstand im täglichen Umgang und in ihrer Art der Literatur, die erst sie mir wirklich eröffnet hat – ich könnte sagen: sie hat auch mich zur Vampirin gemacht. . . . Wir sind ein so unzertrennlich gegensätzliches Paar, daß man uns auf unseren PR-Touren (für den Frauenverlag und/oder als Autorinnen) nicht von ungefähr als Schneeweißchen und Rosenrot erkennt. Niemals würde sie Motorrad fahren oder Bier trinken – das ist mein Teil der Geschichte, was aber nicht heißt, daß sie in Lederjacken keine gute Figur macht. Ich hingegen bin eine Niete in Sachen Gärtnerei – jedenfalls im Vergleich zu ihr. Ich liebe das Wasser als mein Element, während sie Skandinavien bereist. Katzen lieben wir beide – das ist verbindlich.

Hinweise für 24. und 31. 8. folgen im Programm August/September 1992.

„Und vieles wird möglich.“

Bank Austria
Z-Länderbank Bank Austria AG



WIEN SKURRIL

Die Fußgängerzone im ersten Bezirk ist zum Focus Wiens geworden. Auf der Kärntnerstraße, auf dem Stephansplatz und am Graben tummeln sich Musiker, Pantomimen, Possenreißer und Weltverbesserer – und beeindrucken ihr Publikum, das ihnen in vielem gleicht. Ein Bildband „der neuen Art“.

ÖS 278,- / DM 39,- / sfr 36,- ISBN 3-85058-075-X

